opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise; täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Dienstag, den 29. April 1930. Nr. 116.

Deutschlands Handelsvertragspolitik in der Gegenwart.

Von Dr. Jerzy Adamkiewicz,
Generalkonsul der Republik Polen in Leipzig.

2.

Die Zollerhöhungen, von denen hier die Rede ist, wurden durch komplizierte interfraktionelle Verhandlungen über die Einführung des staatlichen Getreidemonopols eingeleitet, die die Stabilisierung der Preise auf einem Niveau, das einerseits dem Produzenten einen entsprechenden Gewinn sichern, andererseits den Konsumenten vor einer übermäßigen Belastung schützen würde, bezweckt. Das Projekt des Monopols, das die Ein- und Ausfuhr von Getreide sowie den Innenhandel umfassen würde, fand die Unterstützung der Nationalisten, die die Interessen der Produzenten vertraten, sowie der Sozialisten, die im Namen der Konsumenten auftraten. Angesichts der Gegensätze der in Betracht kommenden Interessen konnte das Projekt nicht zustandekommen, da sich eine Verständigung weder hinsichtlich des durchschnittlichen Verkaufspreises auf dem inländischen Markte (der Unterschied in den durch die beiden Parteien vorgeschlagenen Preisen betrug 18 Rm. pro Meterzentner), noch hinsichtlich der Zusammensetzung der Organisation, der in der Zukunft die Festsetzung der Preise übertragen werden sollte, hat erzielen lassen. Außerdem wurde berücksichtigt, daß die Einführung des Monopols, soweit es sich um die Einfuhr handelt, im Widerspruch zu dem Geiste der durch Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge stehen würde und demgemäß Komplikationen in den Beziehungen mit den interessierten Staaten hervorrufen könnte.

Die fallende Tendenz der Getreidepreise auf den Weltmärkten, der mit Rücksicht auf die gute Ernte auch einen Preissturz auf dem deutschen Markte folgte, hatte zur Folge, daß die in der sogenannten grünen Front zusammengeschlossenen deutschen landwirtschaftlichen Organisationen, die mit den Zollerhöhungen vom Juli unzufrieden waren, bei Gelegenheit des Erlöschens der Geltung der Zollnovelle vom Jahre 1925 an die Adresse der Reichsregierung die Forderung einer weiteren Erhöhung des Weizenzolles bis auf 9,50 Rm. und des Roggenzolles bis auf 9 Rm. pro Meterzentner unter Ausschluß der Möglichkeit ihrer Ermäßigung für den Fall einer Preissteigerung auf dem Innenmarkte erhoben. Die Regierung hat diese Forderung jedoch nicht berücksichtigt, sondern sie hat nach dem Muster des bereits oben besprochenen Systems der Abhängigmachung der Zollhöhe von den Richtpreisen auf dem Innenmarkte, die für Zucker eingeführt sind, auf Grund des am 21. Dezember 1929 beschlossenen Gesetzes mit dem 1. Januar lfd. Js. bewegliche Zollsätze für Getreide, mit Ausnahme von Mais, sowie für Mehl eingeführt. Diese Aenderungen, die nur bis zum 29. März lfd. Js. in Kraft geblieben sind, stellen sich folgendermaßen dar:

Gattung	Preisindex in Rm.	Beweglicher Zollsatz pro Meterzentner
Weizen	26	3,50— 9,50
Roggen	23	3—9
Mehl je nach dem Weizenzoll		9,50—18,50

Außerdem hat dieses Gesetz einen erhöhten Zollsatz eingeführt: für Hafer in der Höhe von 8 Rm., für Futtergerste in Höhe von 5 Rm., (anstelle des bish. Satzes von 2 Rm.) und für Braugerste in der Höhe von 9 Rm. (anstelle des bisherigen Satzes von 6,50 Rm.). Der Maiszoll, der in dem Vertrag mit Jugoslawien auf 2.50 Rm. festgesetzt worden ist, blieb unverändert.

Seit der Dezemberregulierung der Getreidezölle haben die Getreidepreise auf dem Weltmarkte einen weiteren Rückgang erfahren, so daß die Zollerhöhungen vollkommen kompensiert worden sind, zum Teil sogar zur Angleichung der Preise für auswärtiges Getreide an die inländischen Preise nicht ausreichten. Es bezieht sich dies auf Roggen, dessen Preis von 170 Rm. im Dezember 1929 auf 140 Rm. im März lfd. Js. gefallen ist, sowie auf Futtergerste, dessen Preis in derselben Zeit um 20—30 Rm., d. h. bis auf 140 Rm. pro t, zurückgegangen ist. Nur der Weizenpreis konnte dank dem auf dem Wege des Gesetzes vom 4. Juli 1929 eingeführten Zwang der Vermahlung von zumindestens 30 Prozent inländischen Weizens (in der Zeit vom 1. August bis zum 30. November beträgt dieses Verhältnis 40 Proz.) auf dem vorjährigen Niveau von 230—250 Rm. pro To. behaupten, obwohl auch er seit Dezember 1929 einen gewissen Rückgang erfahren hat, so daß er weit hinter dem Durchschnittspreis, den die Regierung im Dezembergesetze anstrebte, zurückbleibt.

Angesichts dieser Sachlage hat der Reichstag unter dem Druck der landwirtschaftlichen Organisationen Ende März l. J. weitere Zollerhöhungen für Getreide bei gleichzeitiger Aenderung des Systems der beweglichen Zollsätze, ferner das Einfuhrmonopol für Mais, weiter die Ermächtigung der Regierung zur Ermäßigung der Zölle für Futtergerste für den Fall, daß der deutsche Importeur inländischen Roggen zur Fütterung von Vieh hinzukauft, schließlich die Beibehaltung des Wertes der Einfuhrzertifikate auf dem bisherigen Niveau beschlossen, nämlich 6.50 Rm. für Weizen, 6 Um. für Roggen und Hafer, 6.50 Rm. für Gerste, soweit es sich um schwerere Gattungen handelt, und 2 Rm., soweit es sich um leichtere Gattungen handelt. Für die Stabilisierung des Wertes dieser Zertifikate sprachen nach der Ansicht der Regierung sowohl fiskalische Gründe, als auch die Notwendigkeit, die Ausnutzung dieser Dokumente für Spekulationszwecke unmöglich zu machen.

Die im neuen Gesetze für Weizen, Gerste und Hafer vorgesehenen Zollsätze sind am 27. März l. J. in Kraft getreten, die Sätze für Mehl, Kleie und Mais am 29. März l. J. Die Geltung des Gesetzes erlischt am 31. Dezember l. J., was es als eine Notmaßnahme zur Rettung der Landwirtschaft charakterisiert. Das Maishandelsmonopol ist am 1. April l. J. in Kraft getreten.

Nach dem Märzgesetze stellt sich das System der Agrarzölle folgendermaßen dar:

Gattung	Preisindex in Rm.	Beweglicher Zollsatz pro Meterzentner
Weizen	26	1,50—12,00
Roggen (ohne Aenderung)	23	3,00— 9,00
Hafer*)		4,00—12,00
Futtergerste*)		2,00—10.00
Mehl, je nach dem Weizenzoll		7,50—23,25
Kleie (mit Ausnahme von Weizen- u. Maiskleie, die zollfrei bleiben) je nach dem Roggenzoll		4,50—13,50

Der auf 12 Rm. erhöhte Satz für Weizen bezweckt die Erhöhung seines Preises zu einer durchschnittlichen Höhe von 260 Rm. pro To. Wenn dieses Ziel nicht erreicht werden sollte, sieht das Gesetz (in der sogenannten Katastrophenklausel) die Möglichkeit einer weiteren Erhöhung des Zollsatzes über 12 Rm. hinaus. Diese Ermächtigung kann die Regierung für den Fall ausnutzen, daß der Weizenpreis auf dem Weltmarkte 40 Prozent unter dem Stand vom 18. März l. J. fallen sollte. Was die Futtergerste anbelangt, so kann die Regierung, wie bereits oben erwähnt, den Minimalzollsatz von 2 Rm. im Verhältnis zu den Importeuren in Anwendung bringen, die gleichzeitig deutschen Roggen kaufen, und zwar selbst dann, wenn der allgemein verpflichtende Zollsatz für Gerste 10 Rm. beträgt. Auf diese Weise will die Regierung die Nachfrage auf Roggen steigern und dessen Verwendung als Viehfutter veranlassen, um auf diese Weise die Befestigung der Preise für diesen Artikel auf dem inländischen Markte zu erzielen. Demselben Zweck, d. h. der Steigerung des inländischen Bedarfs an Roggen, soll auch das letztens eingeführte Maishandelsmonopol dienen.

*) Das Gesetz sieht einen Preisindex nicht vor, ermächtigt dagegen die Regierung zur Anwendung der höheren oder niederen Sätze je nach der Wirtschaftslage.

Deutschlands Antwort an Polen.

Berlin, 28. April. Das auswärtige Amt hat jetzt die polnische Protestnote gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle beantwortet. Die deutsche Note begründet laut „Vossischer Zeitung" die deutschen Zollerhöhungen vor allem mit drei Gesichtspunkten:

1. Bei der Erhöhung der deutschen Agrarzölle handelt es sich um wirtschaftliche Maßnahmen, die als solche in keinerlei Widerspruch zu der Konvention stehen, die am 24. März in Genf auch von Deutschland unterzeichnet wurde.

2. Der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr wird durch die Erhöhung der Agrarzölle nur in einigen Punkten berührt werden, so daß das praktische Interesse Polens an den deutschen Zollmaßnahmen als verhältnismäßig gering zu betrachten ist.

3. Die juristische Unantastbarkeit der deutschen Zollerhöhungen trotz des eben abgeschlossenen deutsch-polnischen Handelsvertrages wird auch von der polnischen Regierung nicht bestritten.

Ueber die Stellungnahme anderer an der landwirtschaftlichen Einfuhr nach Deutschland interessierten Staaten berichtet das genannte Blatt, daß Oesterreich und die Schweiz durch ihre Gesandten in freundschaftlicher Weise angefragt haben, ob nicht für den kleinen Grenzverkehr die Verzollung der Milch aufgehoben werden könne. Voraussichtlich wird man dem von diesen beiden Staaten geäußerten Wunsch entgegenkommen können, weil sich sonst auch für einige deutsche Grenzgemeinden Härten ergeben würden. Im Zollgesetz selbst ist ein Härteparagraph vorgesehen, der Ausnahmen von dem allgemeinen Milchzollsatz zuläßt.

Delegationsführer über die Ostreparationen.

Ueber die Regelung der Ostreparationen äußerte sich der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch gestern nach dem Abschluß der Pariser Konferenz für die Ostreparationen. Der Minister bezeichnete das Ergebnis der Konferenz als günstig für die Tschechoslowakei. Die Verhandlungen mit den ungarischen Vertretern seien loyal geführt worden und mit dem Bestreben, die Vergangenheit zu vergessen und die Wege zu ebnen zur Versöhnung und zur Zusammenarbeit. Dadurch soll der Frieden in Mitteleuropa gesichert werden. Auch für die friedliche Zusammenarbeit Rumäniens und Südslawiens mit Ungarn sei mit dem Pariser Abkommen über die Regelung der Ostreparationen der erste Schritt getan.

Der Führer der ungarischen Delegation bei den Pariser Verhandlungen betonte, daß erst mit den jetzt getroffenen Abmachungen über die Ostreparationen der Krieg endgültig abgeschlossen sei. Der ungarischen Regierung sei es in langjähriger schwerer Arbeit gelungen, eine Begrenzung der ungarischen Reparationsleistungen durchzusetzen. Ungarn sei den Großmächten dankbar für die Opfer, die sie im Interesse einer Lösung der Ostreparationsfrage gebracht hätten. Die Art der Lösung stelle auch eine moralische Genugtuung für Ungarn dar, da die Großmächte gewiß nicht einverstanden gewesen wären, wenn die ungarischen Forderungen nicht berechtigt gewesen wären.

Ein Schreiben Dr. Schobers über die Abrüstung Österreichs im Innern.

London, 28. April. Der „Daily Herald" enthüllt in einer Genfer Meldung den Wortlaut eines Schreibens des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober vom 13. März an den Vorsitzenden des Völkerbundsrates zur Frage der Abrüstung Oesterreichs im Innern. Das Schreiben ist dem Blatt zufolge vertraulich zur Information unter den Mitgliedern des Völkerbundsrates am 31. März in Umlauf gesetzt worden. Es heißt in dem Schreiben:

„Die österreichische Bundesregierung ist im Hinblick auf die in politischen Kreisen außerhalb Oesterreichs über die Zweckmäßigkeit einer vollen Abrüstung Oesterreichs im Innern vorgebrachten Erwägungen der Ansicht, daß sie stets im größten Maße die Verpflichtungen des Vertrages von St. Germain erfüllt hat, und hält es für richtig, dem Völkerbundsrat von Zeit zu Zeit Informationen über die Schritte zugehen zu lassen, die von der Bundesregierung in dieser Frage unternommen werden. Sie übermittelt nunmehr in diesem Schreiben die erste Mitteilung dieser Art. Die Erfahrung Oesterreichs bei der Anwendung der Vorschriften über das Recht, Waffen zu tragen, hat die Bundesregierung von der Notwendigkeit überzeugt, die Einführung wirksamerer, gesetzgeberischer Maßnahmen vorzubereiten. Sie hat deshalb einen Entwurf aufgestellt, der das Verbot des Waffenbesitzes und die allgemeine Verpflichtung zur Waffenauslieferung an die zuständigen Behörden viel strenger als bisher regelt. Der Entwurf wird dem Nationalrat in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Endgültiger Rücktritt Dr. Seipels.

Wien, 28. April. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel soll die Führung der österreichischen christlich-sozialen Partei nunmehr endgültig niedergelegt haben. Dr. Seipel hat vor etwa zwei Wochen erklärt, daß er als Vorsitzender der christlich-sozialen Partei zurücktreten wolle. Von der christlich-sozialen Parteileitung wurde Dr. Seipel jedoch daraufhin gebeten, seine Rücktrittserklärung zurückzuziehen. Nach der Meldung des Wiener Blattes soll Dr. Seipel gestern der christlich-sozialen Parteileitung mitgeteilt haben, daß er auf seinem Entschluß beharre. Auch habe Dr. Seipel seinen Rücktritt vor allem mit Gesundheitsrücksichten begründet.

Tagung des Sicherheitskomitees in Genf

Genf, 28. April. Das Sicherheitskomitee, das von der Völkerbundsversammlung 1927 eingesetzt worden war, und im Rahmen der Arbeiten der Ausschüsse zur Vorbereitung der internationalen Abrüstungskonferenz zunächst die Zusammenhänge des Abrüstungsproblems in der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit zu untersuchen hatte, ist nach fast zweijähriger Pause heute zu seiner vierten Tagung zusammengetreten. Insgesamt haben 28 Staaten Delegierte gesandt, von denen die meisten von militärischen Sachverständigen begleitet sind. Der wichtigste Punkt ist die Neubehandlung der deutschen Anregungen zur Verstärkung der kriegsverhütenden Maßnahmen. Ferner hat das Sicherheitskomitee gewisse Punkte der geplanten Konvention über die Finanzhilfe zu Gunsten angegriffener oder bedrohter Staaten zu klären und schließlich steht die Gewährleistung der Flugverbindungen des Völkerbundes in Krisenzeiten zur weiteren Behandlung. Besondere Bedeutung wird der neuen Tagung des Sicherheitskomitees beigelegt wegen der erwarteten privaten Besprechungen über die Einberufung der nächsten Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses und ferner wegen der Anregungen, die Frankreich in Bezug auf die Sicherheitsfrage wieder auf der Londoner Abrüstungskonferenz vorgebracht hat und die vielleicht auch in die Debatten des Komitees hineinspielen werden.

In Vertretung von Benesch eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, der frühere schwedische Außenminister Unden, die neue Tagung. Aufgabe der neuen Tagung sei die Beilegung der bestehenden politischen Meinungsverschiedenheiten in den Fragen der Verstärkung der kriegverhütenden Mittel und der Finanzhilfe. Da von verschiedenen Delegationen Denkschriften eingereicht wurden, welche aber noch nicht allen Delegierten zugestellt werden konnten, wurde die Eröffnung der allgemeinen Aussprache auf Dienstag vormittag vertagt und beschlossen, zunächst die Frage der Sicherung der Flugverbindungen des Völkerbundes in Krisenzeiten in Angriff zu nehmen.

Abschluß der deutsch-dänischen Grenzverkehrsverhandlungen.

Apenrade, 28. April. Die deutsch-dänischen Verhandlungen über die Revision der Bestimmungen für den Grenzverkehr, die seit Freitag hier stattfanden, wurden gestern zum Obschluß gebracht. Wie die „Nordschleswigsche Zeitung" meldet, einigte man sich auf einen Entwurf zum Abkommen, in den wesentliche Erleichterungen für den kleinen Grenzverkehr vorgesehen sind.

Das Attentat auf die Sowjetgesandtschaft in Warschau.

Bekanntlich hat man am Boden des Nachbarhauses der Sowjetgesandtschaft in Warschau eine Kiste gefunden, von der ein Draht in das Nachbargebäude führte, in dem sich die Sowjetgesandtschaft befindet. Es wurden sofort Erhebungen und mit Bewilligung des Sowjetgesandten auch in der Gesandtschaft Untersuchungen geführt und eine Röhre, 70 cm. lang 20 cm breit, im Gewichte von 40 kg. im Kamin der Gesandtschaft gefunden. In der Kiste befand sich ein Uhrenmechanismus der auf eine gewisse Stunde fixiert war. Die Röhre wurde außerhalb der Stadt gebracht und dort eine Untersuchung des Inhaltes durchgeführt. Es wurde festgestellt, daß die sogenannte Bombe wohl eine Riesendetonation, aber keinen besonderen Schaden anrichten hätte können, denn in der Röhre befand sich nur schwaches Pulver.

Politischer Mord in Warschau.

Aus Warschau wird mitgeteilt: Am Sonntag, um 1.20 Uhr nachmittags, hat in Warschau vor dem Hause Nr. 7 in der Milagasse eine blutige Abrechnung auf politischer Grundlage stattgefunden. Als infolge der Schüsse ein Wachmann herbeilief, sah er einen Mann, der zusammengebrochen war und in der Hand einen Revolver hielt. Der Wachmann führte den Mann einige Schritte in der Richtung des Polizeikommissariates, doch unterwegs brach der Mann vollkommen zusammen. Der Arzt der Rettungsgesellschaft stellte eine schwere Schußwunde in der Brust fest. Der Verletzte wurde in das Spital übergeführt, starb aber, bevor er aufgenommen werden konnte.

Die Erhebungen haben ergeben, daß der Ermordete der 37-jährige Bäckergehilfe Efroim Weißgroß ist. Er war in der Bäckerei Teppermann in der Dzikagasse beschäftigt und war Mitglied des Verbandes der Bäcker, der der PPS., früher Revolutionsfraktion angehörte, und Delegierter der Angestellten Teppermann in diesem Verband. Weißgroß erhielt seit längerer Zeit Drohbriefe von dem kommunistischen Bäckerverbande, in denen ihm blutige Rache gedroht wurde. Bereits einmal haben ihn kommunistische Bäcker überfallen und einmal gelang es ihm, einen Gegner festzunehmen und aufs Kommissariat zu bringen. Am Sonntag hat ihm ein Individuum den Weg vertreten und drei Schüsse auf ihn abgegeben. Weißgroß zog den Revolver und gab trotz der tödlichen Verletzung einen Schuß auf seinen Gegner ab, der aber sein Ziel verfehlte. Bisher konnte der Täter nicht festgenommen werden.

Der Tag in Polen.

Katastrophaler Brand in Przeworsk.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist in Przeworsk im Hause einer gewissen Sara Wein ein Brand ausgebrochen, der sich mit Blitzesschnelle ausbreitete. Die Einwohner der Häuser konnten nur mit Mühe ihr nacktes Leben retten. Die alarmierte Feuerwehr sowie auch die Feuerwehr der Zuckerfabrik haben sofort eingegriffen, aber sie konnten es infolge des Windes nicht verhindern, daß ein ganzer Stadtteil im Judenviertel dem Feuer zum Opfer fiel.

Im ganzen sind 45 Häuser abgebrannt und im Magazin eines gewissen Spieglen zwei Waggons Weizen. Auf die Nachricht über den Brand hat sich der Wojewode Graf Golukowski aus Lemberg nach Przeworsk begeben und hat unter die Abbrändler 8000 Zloty verteilt. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, dürfte aber beiläufig 300 000 Zloty betragen. Die Häuser waren versichert, aber die verbrannten Waren nicht. Geschädigt sich 48 Familien, beziehungsweise 324 Personen.

Explosion von Leuchtgas in Posen.

Aus Posen wird berichtet: Vor einigen Tagen ist in Posen in den Nachmittagsstunden die Woznagasse der Schauplatz einer großen Katastrophe gewesen. Während die Telephonarbeiter und Angestellten des Elektrizitätswerkes bei der Reparatur der elektrischen Leitung und der Telephonkabel beschäftigt waren, erfolgte bei der Kreuzung der Woznagasse und Klostergasse eine Explosion von unterirdischen Gasen und zwar gleichzeitig an zwei Stellen. Die Kraft der Explosion war so groß, daß die schweren Steinplatten ca 6 Meter hoch in die Luft geschleudert wurden. Ueberdies hat das ganze Pflaster Sprünge bekommen. Verletzt wurde niemand.

Der Grund der Ursache war nach Angabe der Gasanstalt die Verflüchtigung von Leuchtgas, das beim Löten der Kabel Feuer fing, wodurch die Explosion entstanden ist.

Freisprechung der Mörderin des Dr. Tyliszewski.

Lemberg, 26. April. Am Samstag, um 2 Uhr nachmittag, hat das Kreisgericht für Strafsachen in Lemberg das Urteil in der Mordsache der Frau Dr. Marie Macko gefällt, die ihren Bräutigam, den Arzt Dr. Jaroslaw Tyliszewski, ermordet hat.

Nach dem Playdoyer des Verteidigers, des gewesenen Staatsanwaltes Gürtler, begaben sich die Geschworenen zur Beratung, worauf sie das Verdikt der Geschworenen mitteilten, mit welchem die Frage des Meuchelmordes mit 12 Stimmen verneint und die Frage bezüglich Totschlages im Affekte mit 9 Stimmen bejaht wurde. Auf Grund dieses Verdiktes hat der Gerichtshof ein freisprechendes Urteil verkündet.

Die Freisprechung der Mörderin hat in der Bevölkerung sehr gemischte Gefühle hervorgerufen. Am Nachmittag demonstrierten Frauen zu Ehren der Freigesprochenen und begrüßten enthusiastisch die Angeklagte, als sie das Gerichtsgebäude verließ. Diese Demonstration hat in den besonnenen Teilen der Bevölkerung Protest hervorgerufenn.

Kampf der Polizei mit Banditen.

Bromberg, 28. April. Am Samstag hat die Polizei in Bobow, Bezirk Kosciersk, im vertraulichen Wege die Nachricht erhalten, daß drei bekannte Banditen in der Nacht einen Ueberfall auf den Landwirt Josef Piontek planen, da sie erfahren hatten, daß derselbe zu Hause 20 000 Zloty liegen habe.

Am Abend haben sich fünf Wachleute in der Wohnung des Piontek versteckt. Um 1 Uhr hörten sie das Einschlagen einer Scheibe. In demselben Augenblicke drangen durch das Fenster drei maskierte Banditen ein. Der im Vorhaus versteckte Wachmann forderte die Banditen auf, die Hände hoch zu heben. Die Banditen warfen sich aber auf den Wachmann mit offenen Messern und wollten ihn erstechen. Der Wachmann schoß in der Notwehr, wodurch ein Bandit getroffen wurde. Die beiden anderen Banditen benützten das Dunkel um zu fliehen. Der verwundete Bandit ist am abend gestorben. Die anderen Banditen sind, wie Blutspuren nachweisen, in den Wald geflohen. Bisher konnten die Entflohenen nicht gefaßt werden. Auch der Name des verstorbenen Banditen konnte nicht festgestellt werden.

Ein kommunistisches Todesurteil für einen Zeugen im Sosnowitzer Prozeß.

Der Zeuge Jewnewicz war auf die erste Vorladung hin vor Gericht nicht erschienen und erklärte bei der Zeugeneinvernahme auf die Frage des Vorsitzenden, warum er der ersten Vorladung nicht Folge geleistet habe, daß die kommunistische Partei über ihn ein Todesurteil gefällt und er sich gefürchtet habe, vor Gericht zu erscheinen, da ihm gedroht worden war, daß er, falls er aussagen sollte, werde ermordet werden.

Ein Ebert-Bildnis zerstört.

Potsdam, 28. April. In der Nacht zum Montag ist im großen Potsdamer Waisenhaus das Bild des Reichspräsidenten Ebert, das im Speisesaal neben einem Bild des jetzigen Reichspräsidenten aufgehängt war, aus dem Rahmen geschnitten, zerrissen und aus dem Fenster, das nach der Spornstraße zu gelegen ist, geworfen worden. Als Täter scheint ein Mann in Frage zu kommen, der nachts gegen einhalb zwölf Uhr aus diesem Speisesaalfenster gesprungen sein soll. Die polizeilichen Ermittlungen sind nach der Entdeckung der Tat aufgenommen worden.

Steuererleichterung für die Landwirtschaft.

Aus Warschau wird gemeldet: Das Finanzministerium hat ein Zirkular herausgegeben, mit welchem der Weizenpreis für das Jahr 1930, der als Grundlage der Steuern dienen soll, festgesetzt worden ist. Nach diesem Preise werden die Einkünfte der Landwirte bei Bemessung der Einkommensteuer berechnet werden. Die Feststellung des Durchschnittswertes des Preises des Weizens für das abgelaufene Wirtschaftsjahr ist die Grundlage der Höhe dieser Steuer. Für das Jahr 1928-29 hat das Finanzministerium auf Grund der Daten des Hauptamtes für Statistik den Durchschnittspreis für Weizen mit 40 Zloty festgesetzt. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Krise in der Landwirtschaft hat nun der Finanzminister anbefohlen, daß der Durchschnittspreis für Weizen für **die Bemessung der Steuern für das Jahr 1930 nur mit 25 Zloty festgesetzt** werde. Auf diese Weise werden über **100 000 kleine Landwirte automatisch von der Einkommensteuer befreit** sein.

Sommerzeit in den Vereinigten Staaten

New York, 28. April. In den Vereinigten Staaten von Amerika trat heute die Sommerzeit in Kraft. Dadurch verringert sich die bisherige Zeitdifferenz zwischen unserer mitteleuropäischen Zeit und der amerikanischen Zeit um eine Stunde. Während z. B. die Zeit an der Ostküste der Vereinigten Staaten um sechs Stunden gegenüber unserer Zeit zurücklag, beträgt dieser Unterschied jetzt nur noch fünf Stunden.

Die türkische Außenpolitik.

Angora, 28. April. Ueber die türkische Außenpolitik äußert sich der türkische Außenminister zu einem französischen Pressevertreter, eines der großen Ziele der türkischen Politik sei, mit allen Mitteln das nationale Bewußtsein zu entwickeln. Die auswärtige Politik der Türkei bleibe allen Staaten gegenüber die gleiche. Jeder Ausländer sei in der Türkei willkommen, vorausgesetzt, daß er sich den türkischen Gesetzen unterordne und nicht versuche die soziale Organisation zu stören. Die türkische Außenpolitik erstrebe vor allem, die Herstellung von Beziehungen mit den Nachbarstaaten. Besonders sei sie auch auf den Abschluß von Neutralitätsverträgen gerichtet. Die türkische Regierung sei der Ansicht, daß der allgemeine Frieden nicht erreicht werden könne, so lange die europäischen Nationen nicht derartige Abkommen mit ihren Nachbarstaaten abgeschlossen hätten. Die Wirtschaftspolitik der Türkei erstrebe die Aufhebung der Zollschranken.

Unbekanntes Land, an einer Hauptstrasse der Welt.

20 Jahre gefesseltes Korea. — Eines der ältesten Kulturvölker der Erde. — Koreanische Studenten in Deutschland. — Ein Wunder der Buchdruckerkunst. — Genügsamer als die Chinesen.

In diesem Jahr sind zwei Dezennien seit dem Tag vergangen, an dem das Kaiserreich Korea aufhörte, ein selbständiger Staat zu sein. Nach dem russisch-japanischen Krieg hatte der Sieger zunächst noch den Schein eines unabhängigen Korea gewahrt; im Jahre 1910 ließ er jedoch die Maske, hinter der sich langgehegte Absichten verbargen, fallen und sanktionierte den bereits bestehenden Zustand durch die offizielle Einverleibung Koreas als Generalgouvernement Chosen in das Reich der aufgehenden Sonne. Der letzte Herrscher, Itschak, wurde abgesetzt, seine Untertanen, die zwanzig Millionen Koreaner, ein uraltes Kulturvolk, war endgültig unter japanische Oberherrschaft gekommen.

Seit jener Zeit hört man von der zur japanischen Militärprovinz herabgesunkenen Halbinsel zwischen Mandschurei, Gelbem Meer, der japanischen See und den japanischen Inseln nicht mehr viel. Nur im Jahre 1919 machte Korea noch einmal von sich reden. Die Botschaft des Präsidenten Wilson, die den Völkern das Selbstbestimmungsrecht verhieß, hatte in Korea Massendemonstrationen für die Unabhängigkeit des Landes ausgelöst. Zwei Millionen Menschen waren damals auf der Straße, brachten Tage und Nächte im Freien zu, um ihren Willen zur Wiedererringung der Unabhängigkeit und Freiheit kundzutun. In der Hauptstadt Söul kam es sogar zur Bildung einer provisorischen koreanischen Regierung. Der japanische Militärgouverneur behielt jedoch die Oberhand. Da die Koreaner nicht zum Militärdienst eingezogen werden, weil man sie wegen ihrer Freiheitsbestrebungen für unzuverlässig hält, sind sie auch in Zukunft gegenüber Japan zur politischen Ohnmacht verurteilt. Daher versuchen sie auf andere Weise den Japanern zu schaden. Koreaner spielen in der kommunistischen Bewegung im Land der aufgehenden Sonne eine große Rolle. In Schanghai gibt es noch eine koreanische revolutionäre Zentrale, die sich eifrig in unterirdischer Wühlarbeit betätigt. Die Bombenattentate auf den Mikado oder hohe Regierungsbeamte sind meistens in Schanghai angestiftet. Die Koreaner dagegen behaupten, daß diese Attentate nur den Koreanern in die Schuhe geschoben würden, damit die Regierung in Tokio neue Vorwände für ihre Politik finde. Eine rührige Propaganda für ihre Heimat entfalten die im Ausland lebenden koreanischen Studenten. Auch in Berlin gibt es eine Anzahl junger Koreaner, die Deutschland als Studienland erwählt haben. Lange Jahre hindurch wurde diese Gruppe von dem Dr. rer. pol. Kolu Li, einem Schüler des Nationalökonomen Schuhmacher, geführt. Dieser Koreaner, der das Deutsche vorzüglich beherrschte, verwandte seine ganze freie Zeit auf die nationale Arbeit. Er betätigte sich auch als Lektor am Berliner Orientalischen Seminar. So oft koreanische Politiker nach Europa kamen, war er es, der sie auf ihrer Reise durch die Staaten des Abendlandes als Dolmetscher und Berater begleitete. Dr. Kolu Li begab sich vor etwa Jahresfrist wieder nach dem Fernen Osten seine Berliner Freunde haben seitdem nichts mehr von ihm gehört. Sie befürchten, daß ihn seine politische Arbeit in schwere Konflikte mit der japanischen Regierung gestürzt hat.

Wieviele Europäer wissen, daß in Korea eines der ältesten Kulturvölker der Erde lebt! Schon im 13. Jahrhundert kannten die Koreaner bewegliche Lettern. Fünfzig Jahre vor Gutenbergs Erfindung ließ die Regierung in Söul aus Kupfer einige Tausend Lettern herstellen. Später wurden die Buchstaben auch aus Bronze, Eisen, Porzellan und Holz hergestellt. Unter allen Sammlungen buddhistischer Werke, der sogenannten Tripitaka, ist die in Korea entstandene Ausgabe die älteste und am vollständigsten erhaltene, geradezu das Musterwerk der buddhistischen Lehre. Es umfaßt nicht weniger als 68.700 Druckstöcke, Holzplatten mit ausgeschnittenen Schriftzeichen, die dem Umfang von 173.400 Buchseiten entsprechen. Dieses Werk ist in fünfzehn Jahren mühseligster Arbeit entstanden. Die Platten sind in einem alten buddhistischen Kloster Süd-Koreas, alphabetisch geordnet, unversehrt aufbewahrt. Es gibt kaum ein zweites Museum oder eine zweite Bibliothek der Welt, die sich eines solchen Schatzes rühmen könnten. Alte, dem Koreaner wohl vertraute Wissenschaften, sind Astronomie und Meteorologie. Die erste Sternwarte wurde vor 1300 Jahren in Süd-Korea errichtet. Korea ist Agrarland. Reis, Gerste, Weizen, Sojabohne, Baumwolle, Tabak und ein Arzneimittel, die Insam-Wurzel, werden angebaut. Es ist daher verständlich, wenn besonders die Wetterkunde in Korea von jeher gepflegt wurde. Schon im Jahre 1741 verteilte die koreanische Regierung an die einzelnen Bezirke des Landes ein Normalmaß für Regenmessungen, also lange bevor Europa zu dieser Methode der Feststellung von Niederschlagsmengen überging.

Auf Korea ist nur wenig Wald vorhanden. Das im Norden gelegene, an die Mandschurei grenzende, wilde und kaum zugängliche Schanalingebirge trägt vorwiegend Nadelholz. Im ganzen Lande ist die Kiefer verbreitet. Im Süden herrschen die Bambusrohrfelder vor. An Erdschätzen birgt der Boden Gold, Kupfer, Eisen, Graphit und Kohle. Die Viehzucht spielt keine Rolle, da der Koreaner Vegetarier ist. Reis, Gerste sind seine Hauptnahrungsmittel, Milch und Butter kennt er wenig. Dafür ißt er viel Fisch, was durch die an den langen Küsten blühende Fischerei begünstigt wird. Der Europäer, der auf seinen Ostasienreisen Korea kaum berührt, würde sich in diesem Land mit seinem angenehmen Klima und seinen sympathischen Bewohnern recht wohl fühlen können. In ihrer äußeren Gestalt unterscheiden sich die Koreaner stark von den anderen Bewohnern des Fernen Ostens. Die Männer sind groß, stark, tragen eine edle Haltung zur Schau, sind dabei bescheiden, freundlich und äußerst genügsam. Im Lande herrscht noch die Vielweiberei. Die Vorliebe der Koreaner für die nationale Tracht hat allen Einflüssen von außen widerstanden; man trägt noch immer die weiten Hosen, einen Ueberwurf aus Tuch, der mit Bändern unter den Armen befestigt wird, oder eine Seidenjacke und unter den breiten schwarzen Hüten aus Bambus die Haare zu einem Wulst zusammengeknüpft; das ist die Kleidung für beide Geschlechter. Die Ausbreitung der koreanischen Bevölkerung erstreckt sich nicht auf das Gebiet des ehemaligen Kaiserreichs, sondern auch auf russisches und chinesisches Gebiet, wo der Koreaner als Ackerbauer Vorzügliches leistet; an Genügsamkeit übertrifft er noch den Chinesen, was viel heißen will.

Die christlichen Missionen haben im Lande bisher nur wenig Erfolg aufzuweisen gehabt, obwohl es eine katholische Mission bereits seit 1837, eine protestantische seit 1884 gibt. Da die Koreaner in den Missionaren nichts weiter als die Vorposten des Imperialismus sahen, ist es wiederholt zu Christenverfolgungen gekommen. Im Jahre 1866 mußten mehrere französische Priester den Märtyrertod sterben, was damals zu einer französischen Intervention führte. Daß diese Zeiten längst vorüber sind, beweist der beste deutsche Koreakenner, Pater Eckhardt, der vierzehn Jahre lang als Missionar im Lande gelebt hat. Im Vorwort zu seiner zum erstenmal in deutscher Sprache herausgegebenen koreanischen Konversationsgrammatik heißt es: „Wenn man den Kulturstand eines Volkes nach Sprache und Schrift bemessen dürfte, müßte Korea unter den ersten Kulturvölkern der Erde auftreten. An Einfachheit, Leichtigkeit und Ausdrucksfähigkeit sucht die Schrift ihresgleichen, und die Sprache mit ihren Tausenden von Eigenschafts- und Zeitwörtern gibt Zeugnis von scharfer Naturbeobachtung und läßt in ihrer Formenfülle bei den Koreanern reiche geistige Anlagen vermuten“.

Deutschlands Sokrates.

Zum 70. Geburtstag von Christof Schrempf am 28. April.

Es war im Jahre 1892, als der Name Christof Schrempf und sein Streit mit den Kirchenbehörden in aller Munde war. Der schwäbische Pfarrer hatte ohne die vorgeschriebene Verlesung des sogenannten Apostolischen Glaubensbekenntnisses getauft, unter offener Mitteilung dieses Verstoßes an sein Kirchenregiment und an seine Gemeinde. Die Amtsbrüder, die Theologieprofessoren, die gesamte Oeffentlichkeit erregten sich für und wider Schrempf; doch die Tradition siegte, und der Pfarrer wurde ohne Pension aus dem Dienst entlassen. Damit war der Gewissenskonflikt, den Schrempf jahrelang in sich ausgetragen hatte, gewaltsam gelöst. Aus ärmlichen und problematischen Verhältnissen stammend, war er mit 17 Jahren Lehrer an einer Privatschule geworden, hatte dann an dem berühmten Tübinger Stift Theologie und Philosophie studiert und sich, wie er sagt, allmählich zum Unglauben bekehrt; trotz ernsten Bedenken hatte er sich im Jahre 1886 von einem Vertreter des Kirchenregiments gleichwohl bestimmen lassen, Pfarrer zu werden. Er predigte gern, und seine Gemeinde liebte ihren aufrichtigen Seelsorger. Als er aber in schweren inneren Konflikten zur Ansicht gelangt war, daß die Verwirklichung lebendigen Christentums im Rahmen der kirchlichen Anschauungen unmöglich sei, zog er, unbekümmert um die Folgen, die letzte Konsequenz.

Schrempf wurde nun freier Philosoph. Er wirkte an der Stuttgarter Handelsschule, wurde Privatdozent an der Technischen Hochschule, er redete und schrieb für die Vertiefung in die Fragen und Aufgaben des Menschenlebens. Seit 1895 bauten ihm vermögende Freunde die freie Sonntagskanzel in Stuttgart. Dort sprach der Wahrheitsfanatiker als Gottsucher, als der unerbittliche Kritiker über Gott und die Welt zu einem erlesenen Hörerkreis. Das in diesen Selbstbekenntnissen allmählich reifende Geistesgut ist in wertvollen Schriften aufbewahrt. Unter diesen ist vor allem die zweibändige Kierkegaard-Biographie zu nennen. Kierkegaard und Emerson haben neben Christus und Nietzsche den Dichterphilosophen am Entscheidendsten beeinflußt. Schrempf hat sämtliche Schriften des dänischen religionsphilosophischen Skeptikers in einer stattlichen Anzahl von Bänden aus dem im Original schwer zu enträtselnden Erstdrucken und dem handschriftlichen Befund des Maskenträgers von Kopenhagen eingedeutscht. Zwei verwandte Geister begegneten sich, stießen aufeinander, die Funken stoben!

Wie sieht Schrempfs Charakterbild uns etwa an? Er mag die Autorität des Glaubens nicht eintauschen in die Autorität der Wissenschaft, der er wieder, teilweise, blindlings vertrauen müßte, da man nicht alles selber studieren kann. Die Intoleranz des Unglaubens ist nicht annehmlicher als die Intoleranz des Glaubens! Diese stete Freiheit des Denkens führt zum Kampf um die Freiheit des Lebens. Die Pflicht der Liebe, die Neigung zum Dienen bestimmen seine Naturanlage; den Gehorsam lehnt er ab. Er erkennt: ich lebe nicht, ich werde gelebt, ich lasse mich leben. Auch sein Kierkegaard mit der freien Selbstbestimmung ließ ihn da im Stich. Schuld, Vergeltung, Sühne verlieren jeden Sinn. Bodenloser Zweifel und zugleich unzerstörbarer Glaube an einen Sinn des Lebens... der in solcher Schwebe aktive Mensch ist der denkende und liebende Mensch. Er versucht in sein Leben den Zusammenhang einer Geschichte zu bringen. Schrempf ist die Reinkultur des modernen Protestantismus, der leidenschaftliche Erzieher zur intellektuellen Reinlichkeit, der Sokrates Deutschlands.

Th. Kappstein.

Die gekrönte Leiche.

Erinnerungen im Dom von Coimbra.

Nur wenige Fremde führt der Weg nach der alten, sagenumwobenen Stadt der portugiesischen Dichter und Gelehrten, Coimbra. Ihre Universität genoß im Mittelalter Weltruf. Noch heute gemahnen die in schwarze Soutanen gekleideten Studenten an Zeiten, die Jahrhunderte zurückliegen. In Coimbra war es, wo der große Vasco da Gama unter freiem Himmel dem hohen Rat den ersten Bericht über den von ihm entdeckten Seeweg nach Indien erstattete. Der Dom von Coimbra ist eine steingewordene Chronik. Der Führer erzählt dem Fremden, der dieses großartige Denkmal des Mittelalters betritt, in pathetischen Worten eine grausige Geschichte. In diesem Dom hat sich der in der Weltgeschichte wohl einzig dastehende Vorfall zugetragen, daß eine Königin nach ihrem Tod gekrönt wurde. Der Thronfolger Don Perdo, später der Grausame, aber zugleich der Gerechte genannt, heiratete die schöne Donna Inez di Castro. Der ganze Hof war gegen diese Verbindung. Auf Befehl des alten Königs wurde sie in einen Turm gesperrt und dort vergiftet. Don Pedro warf ihr durch das eiserne Gitter rührende Liebesbriefe zu, die sie nicht erreichten, da die unglückliche Prizessin längst tot war. Als Don Pedro nach dem Tode seines Vaters König von Portugal wurde, befahl er, die Leiche seiner Frau auszugraben. In feierlicher Prozession wurde die Tote nach dem Dom von Coimbra gebracht. In ganz Portugal läuteten die Glocken. Alle Studenten der Universität folgten dem Sarge, während das Volk auf den Knien lag. Prinzessin Ines war beim einfachen Volk sehr beliebt gewesen. Unzählige Geistliche u. Ritter in Trauergewändern schritten voran. Als der Sarg in den Dom getragen wurde, ertönten Kanonenschüsse. Der König wartete kniend, bis die halbverweste Leiche mit den königlichen Gewändern angetan und auf den Thron gesetzt war: Die ganze Krönungszeremonie fand mit allen vorgeschriebenen Einzelheiten statt. Statt des „Hoch“ auf die Königin wurde jedoch das „De profundis“ gesungen. Herolde verkündeten inzwischen in der Stadt: „Ihre königliche Majestät Ines di Castro ist die Herrscherin Portugals und aller seiner Lande geworden. Ewiges Andenken an die Tote.“ Der König, der neben seiner toten Gemahlin auf dem Thron Platz nahm, befahl nun den Rittern, der Königin den schuldigen Handkuß zu geben. Einer nach dem anderen näherte sich der Leiche in Purpur und Hermelin. Nur der Graf von Tavira durfte beiseitebleiben, da er als einziger seinerzeit die Prinzessin in Schutz genommen hatte. Trotzdem küßte der Graf die knochige Hand. Der König befahl nun dem Herzog Santarem, dessen Intrigen die Königin ums Leben gebracht hatten, das Skelett in die Arme zu nehmen und zu küssen. Dann wurde der Herzog von Henkersknechten gepackt und auf dem Platz vor dem Dom enthauptet. Der Kopf des Hingerichteten wurde der toten Königin vor die Füße geworfen. Dann legte der König das feierliche Gelöbnis ab, niemals eine andere Frau zu heiraten.

Treibhäuser aus Papier.

Große Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages.

Der Gärtner kann in seinen Glashäusern ein künstliches Klima schaffen; der Landwirt ist jedoch nicht imstande, große Bodenflächen mit Glas zu überdachen. Man ist nun auf ein viel einfacheres Mittel verfallen, um die Saaten vor den Unbilden der Witterung zu schützen; man bedeckt den Boden weithin mit einem besonders zubereiteten Papier. Es wird damit der Zweck verfolgt, den Boden möglichst lang in jenem Zustand zu erhalten, in den er durch die vorbereitende Arbeit des Pflügens versetzt wird, um die Feuchtigkeit zu erhalten und das Unkraut fernzuhalten. Wenn die Erdoberfläche austrocknet, bildet sich eine harte Kruste, die den Gasstoffwechsel stört, daher müssen die Krumen zerteilt werden. Die Erde bleibt unter Papier fein gekrümelt; auch in der heißen Jahreszeit erhält sich die Feuchtigkeit im Boden, die Hack- und Jätarbeiten werden vermindert. Schon lange benutzte man Lagen von Stroh, Heu, Algen usw., um besonders junges Gemüse zu schützen, doch bieten diese Decken auch dem Ungeziefer Unterschlupf und werden vom Wind weggetragen. Ein weiterer Nachteil ist ihre leichte Entzündlichkeit. Man ging also in trockenen Gegenden zum Gebrauch von Papier über, dessen Verwendung nicht auf kleine Gärten beschränkt ist, sondern das sich auch in riesigen tropischen Kulturen als nützlich erwies. Versuche dieser Art wurden in Hawai, Virginia, Hohenheim, Eisenburg, Versailles und anderen Orten angestellt.

Die ersten Proben wurden im Jahre 1914 in Hawai gemacht, wo diese Art der Decke gegen Ungeziefer in Zuckerrohrpflanzungen verwandt wurde. Seitdem werden mehr als 20 000 Hektar nach diesem Verfahren bebaut, ebenso Kulturen von Ananas in Louisiana, in Florida, von Tomaten in Kalifornien, von Tabak in Sumatra. In Deutschland benutzt man es beim Anbau der verschiedensten Gemüse und Feldfrüchte

Das Papier ist mit einer konservierenden Masse getränkt, die die Pflanzen nicht schädigt, dunkel gefärbt und soll drei bis fünf Jahre halten; in Amerika stellt man solches Papier aus den Zuckerrohrabfällen, der Bagasse, her. Man hat gefunden, daß die Keime viel rascher und regelmäßiger wachsen, die Stickstoffbakterien sich rascher entwickeln, daher die Pflanzen in der Entwicklung um fünf bis acht Tage vorauseilen. Die Ananaserträge in Hawai stiegen um 20 bis 25 Prozent, an Tabak in Sumatra um 40 bis 45, an Tomaten in Kalifornien sogar um 150, an Zuckerrüben um 14, bei anderen Gemüsen um 20 Prozent. Seit vier bis fünf Jahren werden je Hektar in Hawai jährlich 200 bis 250 Mark für Papier investiert; die Ertragssteigerung soll das Sechs- bis Siebenfache betragen. Die Verwendung empfiehlt sich besonders in sehr trockenen Gegenden für sechs bis acht Tage während des Keimens der Saaten.

Wojewodschaft Schlesien.

Unwahre Gerüchte über den Flugplatz in Kattowitz.

Seit einiger Zeit bringt ein Teil der deutschen Presse in Schlesien in böswilliger und tendenziöser Absicht unwahre Gerüchte über die schlechte Lage und Unrentabilität des Kattowitzer Flugplatzes. Es wird in diesen Veröffentlichungen mitgeteilt, daß der Flugplatz in einen anderen Ort verlegt werden soll. Diese Mitteilungen sind nur Gerüchte und aus dem Finger gesogen und verfolgen den Zweck, das Vertrauen zur schöpferischen Tat in Schlesien zu untergraben.

Wie wir erfahren, wird der Flugplatz in Kattowitz nicht verlegt, vielmehr noch weiter für den internationalen Verkehr ausgebaut. Ueberdies erhält der Flugplatz eine eigene Radiostation.

Eisenbahnhaltestation beim Rennplatz in Naklo.

Die Eisenbahndirektion Kattowitz teilt mit: Vom 3. Mai angefangen, beginnen in Tarnowitz die Pferderennen. Um dem Publikum den Besuch des Pferderennens zu erleichtern, hat die Eisenbahndirektion angeordnet, daß nachstehende Personenzüge auf der provisorischen Station in Naklo halten werden. Es sind dies die Züge Nr. 3530 Kattowitz, Abfahrt 11.20 Uhr, Zug Nr. 436 Kattowitz Abfahrt 13.05 Uhr und Zug Nr. 3532 Kattowitz, Abfahrt 14.00 Uhr.

Für die Rückfahrt werden folgende aus Tarnowitz kommende Personenzüge auf der provisorischen Station halten: Zug Nr. 3640 Naklo Abfahrt 16.11 Uhr, Zug Nr. 1516 Naklo Abfahrt 18.21 Uhr und Zug Nr. 3642 Naklo Abfahrt 19.54 Uhr.

Auf der provisorischen Haltestelle werden Eisenbahnfahrkarten nur bis Tarnowitz verkauft. Zum Rennplatz wiederum sind Fahrkarten in Tarnowitz zu lösen.

Arbeitslosenstatistik

Das schlesische Wojewodschaftsamt teilt mit, daß in der Zeit vom 16. bis 22. April die Zahl der Arbeitslosen in der Wojewodschaft sich um 474 Personen vermehrt hat und 35 776 Personen umfaßt. Von dieser Zahl entfallen auf die Kategorie der Bergwerke 5671, Hütten 937, Glashütten 19, Metallindustrie 2503, Textil 854, Bau 4938, Papier 65, Chemische 33, Holz 478, Keramische Industrie 362. Qualifizierte Arbeitslose sind 890, nichtqualifizierte 17 814, landwirtschaftliche 25 und geistige Arbeiter 1187. Unterstützungsberechtigt waren 18 882 Arbeitslose.

Ausfahrt der polnischen Pilger zum eucharistischen Kongreß nach Karthago

Am Freitag, um 9 Uhr abends, sind polnische Pilger vom Bahnhof Kattowitz zum eucharistischen Kongreß nach Karthago abgefahren. An der Fahrt beteiligen sich 150 Personen aus allen Teilen Polens, der Kardinalprimas Dr. Hlond und vier Bischöfe. Die Pilgerschar steht unter der Leitung des Geistlichen Dr. Janicki und des Vertreters des polnischen Reisebüros „Francopol". Die polnischen Pilger sind in vier Personen- und einem Schlafwagen abgefahren. Die Rückkehr erfolgt am 16. Mai.

Bielitz

Aufruf!

Der Magistrat der Stadt Bielitz ersucht aus Anlaß des Staatsfeiertages am 3. Mai sämtliche Hauseigentümer in Bielitz, die Häuser der Würde des Festes entsprechend reichlich in den Staatsfarben zu beflaggen und entsprechende Anordnungen zu treffen, damit die Fenster durch Anklebezettel der „Macierz Szkolna" illuminiert werden.

Alles Nähere enthalten die Plakate.

Führer durch die Westbeskiden und die Pieninen einschließlich der Skigebiete.

Unter obigem Titel erschien in den letzten Tagen in poln. Sprache eine neue Arbeit des bekannten Pioniers der Beskiden, Prof. K. Sosnowski in Krakau. Neidlos muß zugegeben werden, daß diese Arbeit würdig den besten Werken dieser Art an die Seite gestellt werden kann. Geologisch u. ethnografisch ist der vorliegende Führer ausführlicher als alle bisherigen. Vollständig objektiv gehalten, steht erfreulicherweise in dem Werk, das 85 Illustrationen und über 400 Seiten enthält, alle Einrichtungen (Markierungen, Wegbauten, Schutzhäuser u. s. w.) auch des Beskidenvereines usw. aufgezeichnet. Im Vorwort dankt der Verfasser dem Obmann des Beskidenvereines Dr. Stonawski für seine Mitarbeit. Damit spiegelt der Führer Prof. Sosnowski nur den friedlichen Geist wieder, der zwischen den touristischen Vereinen, die die Beskiden erschließen, herrscht.

Der Abschnitt welcher die Pieninen betrifft, dürfte vielleicht ins Deutsche übersetzt werden. Diese Absicht Prof. Sosnowski trägt dem starken Besuch der Pieninen durch deutsche Touristen Rechnung.

Touristen, die der polnischen Sprache mächtig sind, werden in dem Führer Prof. Sosnowski einen vollständigen übersichtlichen Wegweiser durch die Westbeskiden und die Pieninen finden.

Der Preis des Führers beträgt 4 Zloty. Zu beziehen ist das Buch in der Buchdruckerei „Orbis" in Krakau.

Einbruchsdiebstahl in das kath. Pfarramt in Kamitz. In der Nacht vom Sonntag zum Montag, etwa um 12 Uhr, wurde die Wirtschafterin der Pfarrei durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Als sie Licht machte verschwanden zwei unbekannte Personen. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß die Einbrecher zuerst in das neben der Pfarrei befindliche Vereinszimmer eingedrungen waren. Als sie daselbst nichts wertvolles fanden, drückten sie ein Kellerfenster ein. Durch das Fenster gelangten sie in den Korridor des Pfarrhauses und darauf in den Salon. Die Diebe haben drei wertlose Kelche, die niemals zu einer gottesdienstlichen Handlung verwendet wurden, gestohlen. Die gestohlenen Kelche waren frühere Votivgeschenke. Die Polizei hat Nachforschungen nach den Einbrechern eingeleitet.

Gefundene Fahrräder. In Skotschau wurde ein Herrenfahrrad Nr. 178.344 gefunden. Auf der Fahrradglocke befindet sich die Aufschrift „R. Friedrischek, Bielsko". Das Fahrrad befindet sich am Postenkommando in Skotschau. — In Chrzanow wurde ein Herrenfahrrad, Marke „W. K. C. Rekord" Nr. 84.189, mit einem gelben Sattel, Marke „Ideal", gefunden. Abzuholen am Postenkommando in Chrzanow.

Tod durch Vergiftung? Am Samstag, um 6 Uhr früh, starb plötzlich die 29 Jahre alte Ehefrau des Webers Mathelt, wohnhaft in Altbielitz 136. Die Tote wurde in die Totenkammer des Bialaer Spitals eingeliefert. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt, da Verdacht besteht, daß die Frau einer Vergiftung erlegen ist.

Biala.

Einberufung des Gemeinderates. Am Mittwoch, den 30. April d. J., um 5 Uhr nachmittags findet im Saale des Rathauses die Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bewilligung des Budgetprovisoriums für den Monat Mai 1930.
2. Weitere Beratungen des Budgets für das Rechnungsjahr 1930-31.
3. Freie Anträge und Interpellationen.

Kattowitz.

Fiasko einer kommunistischen Wahlversammlung.

Am Sonntag hat der Wahlblock der kommunistischen Arbeiter in Kattowitz seine Anhänger zu einer Versammlung einberufen. In dem großen Tivolisaal waren jedoch kaum 30 Personen erschienen. Größtenteils waren die Versammlungsbesucher junge Burschen. Ein gewisser Sikorski von der PPS.-Linken sprach über das kommunistische Programm. Ferner sprach der kommunistische Abg. Zarski aus Warschau. Nach einer zweistündigen Dauer wurde die Versammlung infolge antistaatlicher Tendenzen von dem anwesenden Regierungsvertreter aufgelöst. Die kleine Gruppe hat den Saal darauf in aller Ruhe verlassen.

Aus der Luftschaukel gestürzt. Auf dem Platz bei der ul. Glowna in Pawlowice ist der 21 Jahre alte Arbeiter Karl Dudzinski herausgestürzt. Dabei erlitt er einen Oberschenkelbruch. Dudzinski ist in einem Bergwerk in Deutsch-Oberschlesien beschäftigt. Er wurde daher in das Knappschaftslazarett in Zabrze eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trägt der Verunglückte selbst, da er auf die Warnungsrufe des Schaukelbesitzers nicht achtete.

Ein Handwagen gestohlen. Aus dem Vorhof der Realität der ul. Marjacka 18 wurde zum Schaden des Isak Markus ein Handwagen im Werte von 150 Zloty gestohlen.

Fundgegenstände. Auf der ul. 3-go Maja in Kattowitz wurde ein Messing-Wasserhahn gefunden. Abzuholen im Polizeikommissariat 1 in Kattowitz.

Königshütte.

Verkehrsunfall. An der Straßenecke der ul. Piotra und Slowackiego erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem halbschweren Lastenauto Sl. 10.714 und dem Schwerfuhrwerk des Georg Juraschek. Das Pferd wurde erheblich verletzt. Das Auto wurde leicht beschädigt. Die Ursache des Zusammenstoßes ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt.

Plötzlicher Schwächeanfall. Auf der ul. Wolnosci in Königshütte hat das Dienstmädchen Klara Wlodarczyk aus Lagiewnik einen plötzlichen Schwächeanfall erlitten. Sie wurde in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Lublinitz.

In einen Kalksteinbruch verschüttet.

Der im Kalksteinbruch des Besitzers Johann Bieli in Lipia beschäftigte 16 Jahre alte Arbeiter Stanislaus Swiecinski wurde von einer Kalkwand verschüttet. Trotz der sofortigen Rettungsaktion ist der Arbeiter unter den Kalksteinen erstickt. Die Schuld an dem tödlichen Unfall trägt der Aufsichtsbeamte wegen ungenügender Sicherungsmaßnahmen.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. In dem Zigeleiteiche in Strzebini wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechtes gefunden. Nach der unnatürlichen Mutter fahndet die Polizei.

Rybnik.

Ein Raubüberfall auf ein landwirtschaftliches Anwesen.

Der Polizei in Rybnik gelang es, die drei Banditen, welche in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. in die Wohnung des Landwirtes Anton Pluta eingedrungen waren, zu verhaften. Die Banditen haben über 1000 Zloty Spargelder gestohlen. Die Banditen sind der 58 Jahre alte Paul Odrozek und seine drei Söhne im Alter von 20, 22 und 23 Jahren, sämtliche aus Radlin. Die Banditen sind in der kritischen Nacht, zwischen 1 und 2 Uhr, in die Wohnung des Pluta eingedrungen. Sie waren teilweise maskiert und mit Schußwaffen bewaffnet. Der im Bette schlafende Pluta wurde aufgeweckt und von ihm die Herausgabe des Geldes gefordert. Als Pluta sich weigerte das Geld herauszugeben, banden ihm die Banditen die Hände und Füße und zwangen ihn durch starke Schläge das Geldversteck zu verraten. Während der Wohnungsrevision bei der Familie Odrozek wurden ein Browning und Eisenbrechstangen gefunden, die bei den Ueberfall verwendet worden waren.

Gewandte Diebe. Unbekannte Diebe sind in das Kesselhaus der nicht im Betriebe befindlichen Friedrichgrube eingedrungen. Darauf haben die Diebe den 60 Meter hohen Schornstein erklettert und sind von da aus auf das Dach des Kesselhauses abgestiegen. Daselbst haben sie die am Kesselhaus befindlichen Blitzableiter von den Platinplättchen entfernt. Der Schaden beträgt etwa 500 Zloty.

Fahrraddiebstähle. Aus einem unverschlossenen Büroraum des Kreisamtes in Rydultau wurde dem Kreisamtssekretär Rudolf Szymiczyk ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor" Nr. 1 417 218, im Werte von 350 Zloty gestohlen. — Der Knecht Franz Kaczmarczyk hat seinem Arbeitgeber, dem Müller Ludwig Emanuel, ein Herrenfahrrad im Werte von 200 Zloty gestohlen. Er entfernte sich in unbekannter Richtung.

Schwientochlowitz.

Körperverletzung. Auf dem Wege zwischen Godula und Orzegow wurde der August Damski von einem gewissen Viktor Wagner und seinem Komplizen unbekannten Namens angefallen. Damski wurde zu Boden geworfen und geschlagen. Dem Ueberfallenen gelang es, sich den Händen der Täter zu entwinden und zu entfliehen. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet, um die Täter zu ermitteln.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Dienstag, den 29. ds. abends 8 Uhr als Abschiedsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Marius", Volksstück in 4 Akten von Marcel Pagnol. Außer Abonnement. Ende 10 Uhr.

Am Mittwoch, den 30. ds., abends 8 Uhr, außer Abonnement als letzte Abschiedsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Maria Theresia", historisches Lustspiel von Franz von Schönthan. Ende dreiviertel 11 Uhr.

Mitteilung der Bielitzer Theatergesellschaft.

Bei dem im Feber d. J. abgehaltenen Gastspiel der weltberühmten Wiener Sängerknaben, ehemalige Hofburgkapelle, konnte der Anspruch von Sitzplätzen nicht annähernd befriedigt werden und Hunderte mußten das Theater verlassen, ohne Karten bekommen zu haben. Einem von vielfachen Seite oft ausgesprochenen Wunsche folgend, hat sich die Theatergesellschaft bemüht, den Sängerknabenchor für eine Fortsetzung des Gastspiels zu gewinnen und können wir unserem theaterfreudigen Publikum die erfreuliche Mitteilung machen, daß Anfang Mai drei Gastspiel-Vorführungen stattfinden werden.

Hierbei genießen unsere Abonnenten für ihre Sitze das Vorkaufsrecht und eine 30-prozentige Preisermäßigung gegen Vorweisung ihrer Abonnementskarten wie folgt:

am 29. April cr. Serie blau, für die Aufführung am 4. Mai cr. „Bastien-Bastienne", hierauf Chöre,

am 30. April cr. Serie rot, für die Aufführung am 5. Mai cr. „Hänsel und Gretel", hierauf Chöre.

Ein Umtausch bereits gelöster Karten ist unzulässig. Am 1. Mai allgemeiner Kartenverkauf. Die näheren Angaben bringen die Plakate.

Was sich die Welt erzählt.

Ein Flugzeugakrobat verunglückt.

Düsseldorf, 28. April. Der Flugzeugakrobat Hundertmark verunglückte gestern bei Flugzeugvorführungen auf dem hiesigen Flugplatz.

Schwere Kraftwagenunfälle.

Paris, 28. April. Gestern stürzte bei Azbal (Algerien) ein Kraftwagen, der einem Lastwagen ausweichen wollte, in einen Graben. Drei Insassen wurden wurden auf der Stelle getötet, sechs schwer verletzt. Ein anderer schwerer Unfall ereignete sich in der Gegend von Lyon, wo ein Personenauto, der einem anderen ausweichen wollte, gegen einen Baum fuhr. Zwei Insassen fanden den Tod, drei wurden verletzt.

Chinesisches Piratenunwesen.

Ueber 100 Todesopfer.

London, 28. April. „Times" meldet aus Hongkong: Auf dem Kanton-Fluß haben Piraten eine Reihe von Ueberfällen auf vorüberfahrende Schiffe verübt, um die Bezahlung von Abgaben zu erzwingen. Sie benutzten dabei sogar Minen. Ein großer Passagierdampfer, der sich auf der Fahrt nach Kanton befand, wurde durch eine Mine zum Sinken gebracht, wobei über 100 Personen ertrunken sind. Die Schiffseigentümer fordern ein sofortiges Einschreiten der Kanton-Regierung.

Schreckenstat eines Geisteskranken.

Hamburg, 28. April. Wie aus Rensing bei Kellinghusen gemeldet wird, hat dort heute früh der Landmann Otto Reiners in einem Anfall geistiger Umnachtung seine beiden Söhne im Alter von acht und zehn Jahren erwürgt. Ein zwölfjähriges Mädchen, das der Vater ebenfalls zu erwürgen versuchte, kam mit dem Leben davon; es wurde dem Krankenhaus zugeführt. Eine 15-jährige Tochter hatte sich während der Tat im Schlafzimmer eingeschlossen und entkam dem Tod. Reiners beging nach der Tat Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

Die größte Bogenbrücke Deutschlands.

Ettal (Oberbayern), 28. April. In Anwesenheit des bayrischen Ministerpräsidenten wurde gestern die neue Ammerbrücke bei Echelsbach, die größte Bogenbrücke Deutschlands eingeweiht.

In der Garage verbrannt.

Breslau, 28. April. In dem Dorfe Koberwitz fanden auf lautes Schreien herbeigeeilte Leute im Schacht einer Autogarage den Autoschlosser Gröschner in Flammen vor. Bei Reparaturarbeiten unter dem Wagen hatten sich die im Schacht angesammelten Gase entzündet. Die mit Oel getränkten Arbeitskleider des Gröschner brannten sofort herunter und als man Gröschner nach dem Löschen der Flammen aus dem Schacht hervorholte, war er bereits am ganzen Körper und im Gesicht teilweise verkohlt. Die Augen waren bereits verbrannt. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

Todessturz beim Motorradrennen.

Wien, 28. April. Bei dem gestrigen Eröffnungsrennen des österreichischen Motorradfahrerverbandes bei Baden ist der Fahrer Julius Polzer gestürzt und so schwer verletzt worden, daß er heute früh seinen Verletzungen erlegen ist. Polzer war so unglücklich gestürzt, daß der nachfolgende Konkurrent nicht mehr ausweichen konnte und den am Boden liegenden Polzer überrannte.

Verheerungen in einem schlesischen Dorf

Durch Wolkenbruch.

Bunzlau, 28. April. Am Sonnabnd abend ging ein Wolkenbruch über Groß-Hartmannsdorf nieder, der ungeheure Verheerungen anrichtete. Im Nu stand das 2500 Einwohner zählende Dorf in einem reißenden Strom. In den Hausfluren stand das Wasser meterhoch. Die Bewohner mußten sich in höher gelegene Häuser retten. Aus einem Hause mußten die Bewohner durch das Dach gerettet werden. Besonders schlimm wütete das Unwetter im Kalkwerk, wo der Arbeiter Gustav Liers, der die Pumpe bedienen wollte, in einem Steinbruch ertrank. Seine Leiche wurde am Sonntag geborgen. In einem anderen Steinbruch konnten sich die Arbeiter, die in einem Stollen Zuflucht gesucht hatten, nur über ein Drahtseil hinweg retten.

Gegen elf einhalb Uhr hatten sich die Wassermengen wieder verlaufen. Es blieben aber gewaltige Schotterberge zurück, die noch heute dort liegen. In dem sogenannten kleinen Steinbruch lagern meterhoch Schlammberge auf dem Grunde. Die Arbeiter, die hier in Nachtschichten tätig waren, wurden von dem Unwetter überrascht und mußten bis zum Halse durch das Wasser waten. Der kleine Bober wurde in kurzer Zeit zum reißenden Strom. Hilferufe gellten durch die Nacht. Es war die furchtbarste Nacht, die die Groß-Hartmannsdorfer je erlebt haben. Selbst das große Unwetter im Jahre 1906 hat nicht so schlimm gewütet wie dieses. Die Kalkwerke wurden, obwohl sie auf einer Anhöhe liegen, bis zu 1.20 Meter Höhe unter Wasser gesetzt. Der Schaden, den die Kalkwerke erlitten haben wird auf 250 000 Mark geschätzt. Der Betrieb wird notdürftig aufrecht erhalten. Die Aufräumungsarbeiten dürften über 14 Tage in Anspruch nehmen.

Einzelheiten

Löwenberg (Schlesien), 28. April. Aus dem Kreis Löwenberg liegt (außer der Meldung aus Bunzlau, die die Verheerungen in Groß-Hartmannsdorf schildert) noch folgender Bericht über das schwere Unwetter vor:

Auf den Feldern hat der wolkenbruchartige Gewitterregen erheblichen Schaden angerichtet. An einigen Stellen hat das von den Bergen herabströmende Wasser ganze Kartoffelfelder fortgeschwemmt und die Wege zerstört. In einem großen Teil der Gemarkung Neuendorf-Liebenthal wurde die Saaten durch Hagelschlag vollkommen vernichtet. Die Baumblüte hat ebenfalls gelitten. Aus Dippelsdorf liegen ähnliche Meldungen vor. Schlimm gehaust hat das Unwetter auch bei Lähn. In der Schlucht von Lehnhaus wälzten sich ungeheure Wassermassen abwärts nach dem Bahnhof und unterspülten an zwei Stellen die Bahngleise. Der abends sieben Uhr bis an den Tunnel gekommene Hirschberger Personenzug kehrte nach Waltersdorf zurück. Der entgegenkommende Zug von Löwenberg konnte die unterspülten Stellen nur in langsamer Fahrt passieren.

Weitere Meldungen über schwere Gewitterschäden liegen aus der Hirschberger Gegend vor. In Petersdorf im Riesengebirge wurde ein Gespann von einem Blitzschlag getroffen. Der Kutscher erlitt dabei schwere Brandwunden, während das Pferd vom Blitz erschlagen wurde. Die wolkenbruchartigen Regen verursachten an zahlreichen Stellen große Ueberschwemmungen.

Sola, Oswiencim — K. K. S. Czechowice 5:3 (4:0).

Ueberlegenheit der Sola, trotz Einstellung von fünf Ersatzleuten Tore für Sola Pencek, Cykarski, Tewer, Szymanek. Nach der Pause sind die Gäste besser und holen drei Tore auf, doch kann Sola noch einen fünften Treffer durch Tewera erzielen. Interessantes Spiel, das von Schiedsrichter Dombrowski gut geleitet wurde.

Oberschlesischer Sport.

Außer den bereits gemeldeten Spielen der 1a-Klasse wurden noch eine Anzahl von Spielen in der A-Klasse ausgetragen, die folgenden Verlauf nahmen:

Diana, Kattowitz — Orzel 0:1 (0:0),
K. S. 20 Boguicie — K. S. 06 Myslowice 2:2 (0:2),
K. S. Chorzow — Policyjny K. S. 4:3 (2:1).

Petkiewicz Disqualifikation im P. Z. L. A.

In der Freitagssitzung des PZLA. erteilte der Beschützer Pettiewicz auf seiner Reise nach Amerika Herr Weinthal nähere Aufklärungen bezüglich der Disqualifikation Petkiewicz und der Angelegenheit des Managers Quist. Herr Weinthal erklärte, daß der Amerikanische Leichtathletikverband (A. A. U.) keine Starterlaubnis für auswärtige Teilnehmer erteilt; bis sie sich auf amerikanischem Bode befinden wird die Entscheidung über dessen Start getroffen.

Der PZLA. beschloß nach Kenntnisnahme des Berichtes die Angelegenheit Petkiewicz beim Internationalen Leichtathletikverband zu kontinuieren und auch im Lettländischen Verband die Sache aufzuklären. Diese Bestrebungen befinden sich auf gutem Wege, da der Präses der Intern. Föderation Edström ein Schreiben an den lettischen Verband gerichtet und eine Einigung mit Polen vorgeschlagen hat, da die Chancen Lettlands auf internationalem Forum Recht zu bekommen, gering sind.

Den Beratungen des PZLA. wohnte der Stellvertreter des Direktors des staatl. Gesundheitsamtes Obstlt. Krzyski und der Vorsitzende des Poln. Olymp. Komitees Obst. Glabisz bei.

Woolwich Arsenal — englischer Cupsieger 1930.

In englischen Fußballsport wurde am Samstag mit dem im Wembley-Stadion ausgetragenen Cupfinale, zu dem sich Arsenal und Huddersfield qualifiziert hatten, der Höhepunkt erreicht. Das Stadion wurde von 93.000 Zuschauern ausgefüllt, die in tosendem Beifall ausbrachen, als der englische König in Begleitung des Herzogs von York im Stadion erschien und die Spieler der beiden Mannschaften durch Handschlag begrüßte.

Das Spiel begann mit einer ausgesprochenen Ueberlegenheit der Arsenalstürmer, die Huddersfield nicht zur Entfaltung kommen ließen. Nach einviertelstündigem Kampf erhielt Arsenal einen Freistoß zugesprochen, welcher von James getreten wurde. Derselbe spielte zu Bosten, welcher zurückpaßte, sodaß James kurz entschlossen das Leder neben dem Huddersfield-Tormann einsenden konnte. Arsenal war weiter überlegen und ließ Huddersfield nur zu vereinzelten Angriffen kommen, bei denen sich die beiden Flügel auszeichneten. Die erste Spielhälfte schloß mit 1:0 für Arsenal.

Die zweite Halbzeit begann mit gut angelegten Angriffen Huddersfield, die von Arsenal mit Glück abgewehrt wurden. Auch erwies sich der Torpfosten mehrmals als Retter. Huddersfield kam auch seiner aufopfernden Arbeit Semiths zu mehreren Ecken, die aber nicht ausgenützt wurden. Als dann noch der rechte Verteidiger Huddersfields Goodall verletzt wurde und ausscheiden mußte, kam Arsenal wieder stark auf und erzielte sieben Minuten vor Schluß durch Lambert, der die Verteidigung ausspielte und an dem herauslaufenden Turner vorbei ins leere Tor schoß, den zweiten Treffer. Smith versuchte noch einen Ehrentreffer für Huddersfield herauszuholen, aber sein glänzender Schuß wurde von Preedy im Arsenaltor bravourös abgewehrt.

Unter dem donnernden Beifall der 93.000 Zuschauer überreichte der König der siegreichen Mannschaft den Pokal, den sich die „Gunners" zum erstenmal seit Bestand ihres Vereines geholt haben. Arsenal gelangte zwar schon einmal 1927 ins Finale, wurde aber damals von Cordiff City 1:0 geschlagen.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

30. Fortsetzung.

Eine Freundin in deren Schoß man den brennenden Kopf bettete und die mit weicher Hand alle Schmerzen zu lindern, alle Hirngespinste zu verscheuchen wußte. Eine Schwester, vor deren Seele der Bruder kein Geheimnis kannte, die stark genug war, um Trost zu spenden, und doch selbst so schwach, so hilfsbedürftig, daß man sie ans Herz ziehen mußte, ganz leise und behutsam, damit sie nicht zerbrach. Ein Wesen wie Nelly Collins!

„Ja, ich habe dich lieb!" Es klang wie ein Gelübde. Fred zog die schlanken Finger fest an seine Lippen.

„Wir wollen zusammenhalten, was auch kommen möge, willst du, kleiner Kamerad?"

„Ja, Fred. Ich will dir alles sagen. Vor dir will ich kein Geheimnis haben."

Die beiden Menschen, die sich in dieser Stunde des Schmerzes fanden, sagten sich Dinge, die wie Liebesworte für kein fremdes Ohr bestimmt waren. Bis tief in ihre Seele hinein ließ Nelly den Freund blicken. Sie offenbarte ihm Gefühle und Empfindungen, die ihr selbst bis dahin fremd gewesen, die nur durch die Macht des Wortes Gestalt gewannen und ihr erst dadurch zum Bewußtsein kamen.

Die beiden Ahnungslosen wußten ja nicht, daß sich im Zimmer ein Diktaphon befand, das Wort für Wort ihres Gespräches wiedergab.

So beichtete Nelly dem Freunde rückhaltlos alles, was in jener verhängnisvollen Nacht geschehen war.

Von ihrer unglücklichen Ehe sprach sie, ihrer tiefenn Liebe zu Allan Longby und dem heißen Lebensdurst, der in ihrem Innern brannte und sie zu zerstören drohte.

„Und doch weiß ich nicht, was ich suche, was ich will, Fred."

„So geht es auch mir. Weißt du, Nelly, mir scheint, als wären wir alle gleich bunten Faltern, die taumelnd die Lüfte durchfliegen, auf der Suche nach einem Irrlicht, in das wir trunken hineinflattern, um uns die Flügel zu verbrennen. Damit haben wir unser Bestes verloren, das einzige, das uns über uns selbst hinaushebt, und das Leben erst lebenswert macht. Ohne Flügel gleichen wir den ekeln Raupen, die im Erdenstaub dahinkriechen, bis sie verenden. Und doch können wir alle die Zeit nicht erwarten, bis wir uns die Flügel verbrannt haben."

„Wie kommt das nur, Fred?"

„Das liegt wohl daran, daß wir alle das Glück suchen, ohne es zu finden. Um uns zu betäuben, jagen wir dann einem falschen Glanze nach.

„Und was ist das Glück?"

„Ich weiß es nicht, vielleicht die Liebe", sagte er sinnend.

„Und doch macht sie uns unglücklich", kam es leise von Nellys Lippen.

„Nicht jene Liebe, die uns verbrennt und zu Tode hetzt Ich glaube, Nelly, es gibt eine andere Liebe, die Frieden bringt."

Eine Ahnung dämmerte in ihm auf, daß es ein schöneres Licht gab als den trügerischen Schein der Irrlichter — die Sonne, die am blauen Himmel stand. Ein wunderbares Sehnen wurde in seiner Seele wach nach Frühlingswandern in duftenden Wäldern, wo die Veilchen blühten und die Vögel sangen.

Wollte das Schicksal ihn narren, daß es ihm eine Seele schenkte, nur damit er sie verlöre? Sein Leben war ja zerbrochen. Warum machte er nicht ein Ende? Doch durfte er denn sterben? Es war ja sein Verhängnis, daß er weiterleben mußte, um Nellys Leben zu retten! Wie aber wollte er das anfangen?

Es war, als erriete die blasse Frau die Gedanken, die den stillen Mann bewegten.

„Fred", sagte sie, „gib mir die Hand. Wir sind nun Freunde. Du mußt leben für mich — wie auch ich um deinetwillen für mein Leben kämpfen will!"

„Nelly, ja, du mußt, du sollst leben. Du bist ja nun von den Fesseln der Ehe befreit. Auch dir wird noch das Glück blühen!"

„Ach, es ist zu spät."

„Weißt du, Fred", sagte Nelly plötzlich, „daß ich Herbert aus wirklicher Zuneigung geheiratet habe? Es war keine leidenschaftliche Liebe —, er war ja um so viele Jahre älter als ich. Aber er erschien mir damals als ein väterlicher Freund und Beschützer nach dem ich mich sehnte, da ich ja meinen eigenen Vater so früh verlor. Die ersten Jahre war er ja auch anders, bis das, was von Jugend an bei ihm Gewohnheit war, schließlich in jene unglückselige Leidenschaft ausartete, die zu bekämpfen ihm jede Willenskraft fehlte. Du weißt, was ich meine", setzte sie leise, mit bebender Stimme hinzu, als durchlebte sie im Geiste noch einmal alle Demütigungen, alle Seelenqualen von einst.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Das neue Organisationsstatut des Landwirtschafts-ministeriums.

Im „Monitor Polski" (Nr. 93 vom 22. April 1930) wird das neue, vom Ministerrat am 16. April d. J. beschlossene, Organisationsstatut des Landwirtschaftsministeriums veröffentlicht. Danach besteht das Landwirtschaftsministerium aus sechs Departements: 1. Allgemeines, 2. Wirtschaft, 3. Landwirtschaft, 4. Pferdezucht, 5. Veterinärfragen, 6. Forstwirtschaft, sowie aus einem Sekretariat des Ministers und einer selbständigen Militärabteilung.

Das Departement für Allgemeines setzt sich aus drei Abteilungen zusammen, und zwar einer organisatorisch-juridischen, einer Personalabteilung und einer budgetären, sowie ferner aus einer Kanzlei und Bibliothek. Die organisatorisch-juridische Abteilung führt die Redaktion der Gesetzesprojekte, der allgemeinen Verordnungen und Verfügungen des Ministers, sowie derjenigen Akten durch, die sich aus dem Verhältnis des Ministers zu den gesetzgebenden Körperschaften und dem Ministerrat ergeben und erledigt ferner die allgemeinen Organisationsangelegenheiten des Ministeriums Die Personalabteilung befaßt sich mit Personalangelegenheiten, die budgetäre mit Budget-, Verrechnungs- und Kassenfragen der Zentralverwaltung des Ministeriums, sowie der Aemter, Unternehmen und Schulen, die dem Ministerium unterstehen, oder von ihm subventioniert werden, mit Ausnahme derjenigen Angelegenheiten, die von der Finanzabteilung des Forstdepartements u. a. erledigt werden.

Das Wirtschaftsdepartement besteht aus zwei Abteilungen, einer für Wirtschaftspolitik und einer für Landwirtschaftspolitik. Die wirtschaftspolitische Abteilung arbeitet die Grundsätze und Richtlinien der Wirtschaftspolitik auf den Gebieten aus, die der Kompetenz des Ministeriums unterliegen, erledigt die sich aus dem Verhältnis zu den ausländischen und internationalen Landwirtschaftsorganisationen und zu den polnischen Vertretungen im Ausland ergebenden Arbeiten, sowie solche Angelegenheiten, die die Bedürfnisse der Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich der Versteuerung, des Verkehrs, sowie der Statistik betreffen. Die Abteilung für Landwirtschaftspolitik nimmt an allen Arbeiten teil, die mit der Handelspolitik, insbesondere der Organisation des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte, mit der Getreidepolitik, der Zuckerindustrie, der kartoffelverarbeitenden Industrie, sowie mit anderen Zweigen der landwirtschaftlichen Industrie zusammenhängen.

Das Landwirtschaftsdepartement umfaßt 5 Abteilungen, eine für Arbeit und Soziales, eine für Landwirtschaftskultur, eine für Pflanzenzucht, eine für Viehzucht und eine für die staatlichen Güter.

Das Departement für Pferdezucht ist in zwei Abteilungen gegliedert, das für veterinärische Angelegenheiten in drei, und zwar eine für Verwaltungsangelegenheiten, eine für die Bekämpfung von Viehseuchen und eine für veterinärische Angelegenheiten der Selbstverwaltungen.

Die meisten Abteilungen zählt das Forstdepartement, nämlich sieben. Davon eine für Forstpolitik, eine für den Waldschutz, eine für die Organisation der staatlichen Forstverwaltung, eine für die Einrichtungen der Staatsforste eine für die Bewirtschaftung der Staatsforste, eine für den Bau und Verkehr in den staatlichen Wäldern und eine Finanzabteilung. Die Abteilung für Forstwirtschaftspolitik beteiligt sich an der Ausarbeitung der Richtlinien für die Wirtschaftspolitik des Ministeriums auf dem Gebiete der Forstwirtschaft, stellt Statistiken zusammen usw. Die Abteilung für den Waldschutz beaufsichtigt die Bewirtschaftung derjenigen Wälder, die nicht in staatlichem Besitz sind und erledigt u. a. die Angelegenheiten, die mit der Durchführung der bestehenden Vorschriften betreffend den Jagdschutz zusammenhängen. Die Abteilung für die Organisation der staatlichen Forstverwaltung befaßt sich mit Organisationsfragen, der Ausbildung von Arbeitskräften etc., während die Abteilung für die Einrichtungen der Staatsforste Messungen der dem Staate gehörenden Wälder durchführt, ihre Grenzen reguliert und sich im übrigen mit den Fragen der Einrichtungen der Forstwirtschaft, sowie der Melioration befaßt. Die Abteilung für die Bewirtschaftung der staatlichen Wälder organisiert den Holzabsatz, sowie die Exploitierung der Industrieunternehmen und beteiligt sich an der Ausarbeitung der Grundsätze und Richtlinien der staatlichen Forstwirtschaftspolitik auf dem Gebiet der Ausnutzung der Wälder. Die Bau- und Verkehrsabteilung sorgt für die Instandhaltung der Land- und Wasserwege, sowie der Wohn-, Wirtschafts- und Industriegebäude. Die Finanzabteilung schließlich befaßt sich mit der Finanzpolitik der Staatsforste, erledigt die Budget- und Verrechnungsangelegenheiten und arbeitet Statistiken aus.

Eröffnung der internationalen Messe in Posen.

Am Sonntag, den 27. April, wurde die diesjährige Internationale Messe in Posen um 9 einhalb Uhr vormittag in Gegenwart von Vertretern der Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, sowie der Presse und geladener Gäste eröffnet. Es nehmen an der Messe dreizehn Staaten teil. Das Messegelände umfaßt den Abschnitt „A", außer der früheren Empfangshalle. Außerdem werden alle Pavillons besetzt sein, in denen seit einigen Tagen kleine Reparationsarbeiten ausgeführt werden. Die Kraftwagenabteilung, die bisher reichhaltig vertreten war, ist diesmal ausgefallen, da die Aussteller sich hauptsächlich auf die Verkehrsausstellung geworfen haben. Die Messe wird von dem neuen Handels-Vizeminister Kozuchowski eröffnet werden.

Zu den am stärksten vertretenen Abteilungen auf der diesjährigen Messe gehört die Abteilung der landwirtschaftlichen Maschinen.

In der Radiogruppe wird neben der jungen polnischen Industrie auf die Ausstellungen Englands und Oesterreichs besonders hingewiesen.

Die Friseure werden Gelegenheit haben, sich über die neuesten Errungenschaften in ihrem Bereich zu unterrichten, da sich an der Messe österreichische Firmen beteiligen.

Die Gruppe der Textilien ist, wie immer, stark beschickt, Vom Ausland durch Textilien sind u. a. Oesterreich und Ungarn vertreten.

Nach einer Meldung des polnischen Konsulats in Täbris haben sich die persischen Kaufmannskreise lebhaft für die Messe interessiert.

Die Industrie- und Handelskammer in Schneidemühl wird durch eine offizielle Abordnung mit dem Kammerpräsidenten Gustav Pollert und dem Vizepräsidenten Ludwig Schwertner vertreten sein.

Die Belgrader Handelskammer hat eine ihrer letzten Plenarsitzungen der Messe in Posen gewidmet. Außerdem wird die Messe in der Presse eifrig besprochen. Wie verlautet sollen viele Kaufleute und Industrielle aus Belgrad nach Posen kommen.

Radio.

Dienstag, 29. April.

Breslau. Welle 325: 16.30 Konzert, 17.30 Kinderstunde, 18.40 Französisch für Fortgeschrittene, 19.05 Zur Unterhaltung (Schallplatten), 21.10 Kammergesänge, 21.45 Erinnert euch! Dichter, die vergessen sind.

Berlin. Welle 418: 14.00 200 Jahre Tanzmusik, (Schallplattenkonzert), 15.40 Otto Weininger und sein Werk, 16.05 Sportliche Improvisationen, 16.30 15 Saxophone jedoch kein Jazz, 17.30 Jugendstunde, 17.55 Gesänge, 18.10 Stunde mit Büchern, 18.40 Französisch, 19.05 Unterhaltungsmusik, 19.50 Die Erzählung der Woche, 20.15 „Der Bettelstudent". Große Operette von Karl Millöcker.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.35 Brünn, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Die Feuchtigkeit der Luft, 16.00 Meliorationsschulwesen in der Tschechoslowakei, 16.10 Die Insekten als Krankheitsträger, 16.20 Kinderecke, 16.30 Konzert, 17.03 Deutsche Sendung. Dr. Artur Gerber, Wien: Otto Weiniger, sein Werk und seine Persönlichkeit. — Dr. Fr. Bach, Prokurist, Prag: Die Entwicklung der tschechoslowakischen Wohnungspolitik, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.15 Einführung zur Oper, 18.30 „Boris Godunov". Von M. P. Mussorgskij, 22.15 Konzertübertragung aus dem Autoklub der tschechoslowakischen Republik.

Wien. Welle 516.3: 12.00 Schallplattenvorführung, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.15 Kinderstunde, Bastelkurs, 19.00 Französischer Sprachkurs, 19.35 Englischer Sprachkurs, 20.00 Franz Lehar. (Zu seinem 60. Geburtstag am 30. April).

Eigentümer: Red. C. L. Kayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.